

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Hossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Hg. — Inserate werden Montag und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 85.

Freitag, den 23. October

1885.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. October ds. Js.,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

findet im hiesigen Verhandlungsloale öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in hiesiger Hausflur zu ersehen. Meißen, am 20. October 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Hoffe.

## Aufforderung.

Diejenigen Gläubiger, denen an den Nachlaß des Gutsbesizers Karl Gottlob Lehmann in Sachsdorf noch Forderungen zustehen, werden hiermit aufgefordert, dieselben ungezäumt und spätestens bis zum 5. November ds. Jahres unter Beifügung der bezüglichen speciellen Beläge bei dem unterzeichneten Amtsgerichte anzumelden.

Wilsdruff, den 16. October 1885.

Königliches Amtsgericht a. l. d. a.  
Dr. Gangloff.

Ertheilungshalber sollen von dem unterzeichneten Amtsgerichte die zum Nachlasse des Gutsbesizers Karl Gottlob Lehmann in Sachsdorf gehörigen Grundstücke, als Folien 2, 37, 46 und 49 des Grundbuchs für Sachsdorf, welche ausschließlich des vorhandenen todtten und lebenden Inventars ortsgerechtlich auf

75,559 Mark —

unberücksichtigt der darauf ruhenden Oblasten, gewürdet worden sind, auf Antrag der Erben freiwillig an Ort und Stelle im Hauptgute, Fol. 2 genannten Grundbuchs, Brandkataster No. 2 für Sachsdorf unter den am hiesigen Amtsbrette und im Gasthose zu Sachsdorf einzulehrenden Bedingungen meistbietend versteigert werden. Erstehungslustige haben sich am

10. November 1885 Nachmittag 1 Uhr

in dem genannten Hauptgute einzufinden und des Weiteren gewärtig zu halten.

Weiter soll am darauffolgenden Tage,

den 11. November 1885 von Vormittags 9 Uhr ab,

durch die Ortsgerichte zu Sachsdorf in demselben Gutsgrundstücke das gesammte zum Lehmann'schen Nachlasse gehörige Mobiliar gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, am 16. October 1885.

Dr. Gangloff.

## Tagesgeschichte.

Der braunschweigische Landtag ist am Dienstag eröffnet worden. Gleich in dieser Sitzung hat Staatsminister Graf Böttger-Brisberg im Namen des Regentens des Herzogthums vorgeschlagen. Die einstimmige Wahl des Prinzen erfolgte am Mittwoch. Zum Schluß der Sitzung wurde dem Minister ein Vertrauensvotum dargebracht.

Oberstabsarzt Dr. H. in Mainz, der taugliche Leute gegen Geld und gute Worte vom Militärdienst frei gemacht hat, ist zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt und aus dem Offizierstand ausgestoßen worden.

Aus Berlin wird der „Magdeb. Ztg.“ berichtet: „Die Gefahr kriegerischer Verwicklungen in Folge der letzten Bewegung auf der Balkanhalbinsel gilt heute in unseren leitenden Kreisen als glücklich beseitigt, nachdem die bulgarischen Truppen aus Ostrumelien zurückgezogen worden und nunmehr mit Bestimmtheit verlautet, daß auch Serbien geneigt sei, sich den Vorstellungen der Mächte zu fügen.

In Griechenland scheint man sich keine Sorgen zu machen. Dem in zwischen hier eingetroffenen griechischen Gesandten Rhangabé wird man hier deutlich genug zu erkennen gegeben haben, daß ein Widerstreben seiner Regierung gegen den Willen der europäischen Mächte Griechenland nur zum Schaden gereichen könnte. Es wird sich jetzt nur noch um eine Auseinandersetzung mit der Türkei über Bulgarien handeln und man hat hier bereits Gewißheit darüber, daß sich die Pforte einer Verständigung etwa dahin, daß der Fürst von Bulgarien als Gouverneur von Ostrumelien fungirt, nicht widersetzen wird. Es ist inzwischen hier nicht verloren gegangen, daß, trotz aller Uebereinstimmung der Mächte in der bulgarischen Frage, Frankreich mit den kriegerischen Gelüsten, namentlich in Griechenland, dann aber auch in Serbien geliebäugelt hat und auch sonst bei den Verhandlungen der letzten Monate es nicht an Andeutungen nach Petersburg hin hat fehlen lassen, welche die Erwartung eines Zusammengehens Frankreichs und Rußlands im geeigneten Moment hatte aufkommen lassen. Man glaubt hier jetzt, daß sich die aufgeregten Wellen der bulgarischen Bewegung sehr bald verlaufen möchten. Eine diplomatische Aktion zur Fernhaltung von Wiederholungen der Bewegung der kleinen Balkanstaaten, welche den europäischen Frieden beunruhigen könnten, ist vorbehalten und der bezügliche Plan durch die neueste Wendung der Dinge eher noch befördert worden. Die deutsche Regierung hat von vornherein die Ansicht vertreten, der europäische Friede dürfe nicht durch die Völkergelüste der kleinen Balkanstaaten bedroht werden.“

Auch die „Köln. Ztg.“ spricht in einem Leitartikel über die Lage im Orient, der auf den neuesten Nachrichten fußt, die Zuversicht aus, daß die aus dem Aufstand in Ostrumelien entstandenen Gefahren für

den europäischen Frieden so gut als wie beseitigt sind. Es steht zwischen den Drei-Kaiser-Mächten fest, daß unter allen Umständen die Bestimmungen des Berliner Vertrages vom Jahre 1878 über die Balkanländer, welche die Bulgaren durch ihren Aufstand zu stürzen im Begriff waren, aufrecht erhalten und streng durchgeführt werden sollen. Ein Nachgeben der Mächte würde lediglich eine Aufmunterung für die kleineren Staaten sein, über die Köpfe der großen Mächte hinweg neue Zustände zu schaffen und immer wieder den europäischen Frieden zu bedrohen, dessen Gewährleistung die erste Pflicht der Großmächte sei.

Nachdem es sofort gelungen, die Pforte zum Abwarten zu bestimmen, galt es, die kriegerischen Schritte der kleineren Balkanstaaten zurückzuhalten, besonders die Vorbereitungen Serbiens, dessen Rüstungen die größten Befürchtungen wachriefen. Aus bester Quelle verlautet, daß König Milan und seine Regierung sich den Mächten gegenüber verpflichtet haben, die Ruhe zu wahren, wenn in der That die Mächte die Wiederherstellung des durch den Berliner Frieden geschaffenen Zustandes bewirken; Serbien hat dagegen für den Fall, daß der rumelische Aufstand eine Machtvergrößerung des bulgarischen Fürstenthums zur Folge haben sollte, das Ergreifen kriegerischer Maßregeln in bestimmter Aussicht gestellt. Da die Mächte über die Frage der Rückführung und dauernden Aufrechthaltung des durch den Berliner Vertrag beschlossenen Zustandes einig sind, so kann und wird die Durchführung nur nach der Vereinigung mit der Pforte stattfinden. — Schon in der allernächsten Zeit wird die Pforte eine Einladung zur Beschickung einer Konferenz an die Mächte ergehen lassen. Die Eröffnung der Konferenz, deren Vorsitzender der türkische Minister des Auswärtigen, der ehemalige türkische Botschafter in Berlin, Said Pascha, sein wird, dürfte in kürzester Zeit erfolgen.

Im Herren- und Abgeordnetenhaus in Oesterreich kämpfen die Deutschen einen gewaltigen, aber zunächst aussichtslosen Kampf gegen die grundsätzliche Vergewaltigung der Deutschen durch die Tschechen, ein System, welches die Regierung Verjöhnung der Völker nennt. Die Tschechen haben sich mit dem hohen Adel und mit der ultramontanen Geistlichkeit zur Unterdrückung der deutschen und liberalen Bevölkerung verbündet und leider gehören auch alte, große und reiche deutsche Adelsgeschlechter diesem Bündniß an. Im Herrenhause führten Unger, Schmerling und Hasner, die hervorragendsten Männer des Hauses, den Kampf, im Abgeordnetenhaus ist die Zahl noch größer. Wer sind die eigentlichen Treiber bei der Verfolgung der Deutschen? rief Dr. Heißberg den Segnern zu, viele von Ihnen, meine Herren, sind nur die Treiber bei der Jagd auf den edlen deutschen Hirsch, die Jagdherren sind ganz andere. Das sind die Feudalen, welche im Bunde mit den Clerikalen stehen, welche in ihrer Feindschaft gegen alles, was

den europäischen Frieden so gut als wie beseitigt sind. Es steht zwischen den Drei-Kaiser-Mächten fest, daß unter allen Umständen die Bestimmungen des Berliner Vertrages vom Jahre 1878 über die Balkanländer, welche die Bulgaren durch ihren Aufstand zu stürzen im Begriff waren, aufrecht erhalten und streng durchgeführt werden sollen. Ein Nachgeben der Mächte würde lediglich eine Aufmunterung für die kleineren Staaten sein, über die Köpfe der großen Mächte hinweg neue Zustände zu schaffen und immer wieder den europäischen Frieden zu bedrohen, dessen Gewährleistung die erste Pflicht der Großmächte sei.

Nachdem es sofort gelungen, die Pforte zum Abwarten zu bestimmen, galt es, die kriegerischen Schritte der kleineren Balkanstaaten zurückzuhalten, besonders die Vorbereitungen Serbiens, dessen Rüstungen die größten Befürchtungen wachriefen. Aus bester Quelle verlautet, daß König Milan und seine Regierung sich den Mächten gegenüber verpflichtet haben, die Ruhe zu wahren, wenn in der That die Mächte die Wiederherstellung des durch den Berliner Frieden geschaffenen Zustandes bewirken; Serbien hat dagegen für den Fall, daß der rumelische Aufstand eine Machtvergrößerung des bulgarischen Fürstenthums zur Folge haben sollte, das Ergreifen kriegerischer Maßregeln in bestimmter Aussicht gestellt. Da die Mächte über die Frage der Rückführung und dauernden Aufrechthaltung des durch den Berliner Vertrag beschlossenen Zustandes einig sind, so kann und wird die Durchführung nur nach der Vereinigung mit der Pforte stattfinden. — Schon in der allernächsten Zeit wird die Pforte eine Einladung zur Beschickung einer Konferenz an die Mächte ergehen lassen. Die Eröffnung der Konferenz, deren Vorsitzender der türkische Minister des Auswärtigen, der ehemalige türkische Botschafter in Berlin, Said Pascha, sein wird, dürfte in kürzester Zeit erfolgen.

Im Herren- und Abgeordnetenhaus in Oesterreich kämpfen die Deutschen einen gewaltigen, aber zunächst aussichtslosen Kampf gegen die grundsätzliche Vergewaltigung der Deutschen durch die Tschechen, ein System, welches die Regierung Verjöhnung der Völker nennt. Die Tschechen haben sich mit dem hohen Adel und mit der ultramontanen Geistlichkeit zur Unterdrückung der deutschen und liberalen Bevölkerung verbündet und leider gehören auch alte, große und reiche deutsche Adelsgeschlechter diesem Bündniß an. Im Herrenhause führten Unger, Schmerling und Hasner, die hervorragendsten Männer des Hauses, den Kampf, im Abgeordnetenhaus ist die Zahl noch größer. Wer sind die eigentlichen Treiber bei der Verfolgung der Deutschen? rief Dr. Heißberg den Segnern zu, viele von Ihnen, meine Herren, sind nur die Treiber bei der Jagd auf den edlen deutschen Hirsch, die Jagdherren sind ganz andere. Das sind die Feudalen, welche im Bunde mit den Clerikalen stehen, welche in ihrer Feindschaft gegen alles, was

den europäischen Frieden so gut als wie beseitigt sind. Es steht zwischen den Drei-Kaiser-Mächten fest, daß unter allen Umständen die Bestimmungen des Berliner Vertrages vom Jahre 1878 über die Balkanländer, welche die Bulgaren durch ihren Aufstand zu stürzen im Begriff waren, aufrecht erhalten und streng durchgeführt werden sollen. Ein Nachgeben der Mächte würde lediglich eine Aufmunterung für die kleineren Staaten sein, über die Köpfe der großen Mächte hinweg neue Zustände zu schaffen und immer wieder den europäischen Frieden zu bedrohen, dessen Gewährleistung die erste Pflicht der Großmächte sei.

Nachdem es sofort gelungen, die Pforte zum Abwarten zu bestimmen, galt es, die kriegerischen Schritte der kleineren Balkanstaaten zurückzuhalten, besonders die Vorbereitungen Serbiens, dessen Rüstungen die größten Befürchtungen wachriefen. Aus bester Quelle verlautet, daß König Milan und seine Regierung sich den Mächten gegenüber verpflichtet haben, die Ruhe zu wahren, wenn in der That die Mächte die Wiederherstellung des durch den Berliner Frieden geschaffenen Zustandes bewirken; Serbien hat dagegen für den Fall, daß der rumelische Aufstand eine Machtvergrößerung des bulgarischen Fürstenthums zur Folge haben sollte, das Ergreifen kriegerischer Maßregeln in bestimmter Aussicht gestellt. Da die Mächte über die Frage der Rückführung und dauernden Aufrechthaltung des durch den Berliner Vertrag beschlossenen Zustandes einig sind, so kann und wird die Durchführung nur nach der Vereinigung mit der Pforte stattfinden. — Schon in der allernächsten Zeit wird die Pforte eine Einladung zur Beschickung einer Konferenz an die Mächte ergehen lassen. Die Eröffnung der Konferenz, deren Vorsitzender der türkische Minister des Auswärtigen, der ehemalige türkische Botschafter in Berlin, Said Pascha, sein wird, dürfte in kürzester Zeit erfolgen.

Im Herren- und Abgeordnetenhaus in Oesterreich kämpfen die Deutschen einen gewaltigen, aber zunächst aussichtslosen Kampf gegen die grundsätzliche Vergewaltigung der Deutschen durch die Tschechen, ein System, welches die Regierung Verjöhnung der Völker nennt. Die Tschechen haben sich mit dem hohen Adel und mit der ultramontanen Geistlichkeit zur Unterdrückung der deutschen und liberalen Bevölkerung verbündet und leider gehören auch alte, große und reiche deutsche Adelsgeschlechter diesem Bündniß an. Im Herrenhause führten Unger, Schmerling und Hasner, die hervorragendsten Männer des Hauses, den Kampf, im Abgeordnetenhaus ist die Zahl noch größer. Wer sind die eigentlichen Treiber bei der Verfolgung der Deutschen? rief Dr. Heißberg den Segnern zu, viele von Ihnen, meine Herren, sind nur die Treiber bei der Jagd auf den edlen deutschen Hirsch, die Jagdherren sind ganz andere. Das sind die Feudalen, welche im Bunde mit den Clerikalen stehen, welche in ihrer Feindschaft gegen alles, was

den europäischen Frieden so gut als wie beseitigt sind. Es steht zwischen den Drei-Kaiser-Mächten fest, daß unter allen Umständen die Bestimmungen des Berliner Vertrages vom Jahre 1878 über die Balkanländer, welche die Bulgaren durch ihren Aufstand zu stürzen im Begriff waren, aufrecht erhalten und streng durchgeführt werden sollen. Ein Nachgeben der Mächte würde lediglich eine Aufmunterung für die kleineren Staaten sein, über die Köpfe der großen Mächte hinweg neue Zustände zu schaffen und immer wieder den europäischen Frieden zu bedrohen, dessen Gewährleistung die erste Pflicht der Großmächte sei.

Nachdem es sofort gelungen, die Pforte zum Abwarten zu bestimmen, galt es, die kriegerischen Schritte der kleineren Balkanstaaten zurückzuhalten, besonders die Vorbereitungen Serbiens, dessen Rüstungen die größten Befürchtungen wachriefen. Aus bester Quelle verlautet, daß König Milan und seine Regierung sich den Mächten gegenüber verpflichtet haben, die Ruhe zu wahren, wenn in der That die Mächte die Wiederherstellung des durch den Berliner Frieden geschaffenen Zustandes bewirken; Serbien hat dagegen für den Fall, daß der rumelische Aufstand eine Machtvergrößerung des bulgarischen Fürstenthums zur Folge haben sollte, das Ergreifen kriegerischer Maßregeln in bestimmter Aussicht gestellt. Da die Mächte über die Frage der Rückführung und dauernden Aufrechthaltung des durch den Berliner Vertrag beschlossenen Zustandes einig sind, so kann und wird die Durchführung nur nach der Vereinigung mit der Pforte stattfinden. — Schon in der allernächsten Zeit wird die Pforte eine Einladung zur Beschickung einer Konferenz an die Mächte ergehen lassen. Die Eröffnung der Konferenz, deren Vorsitzender der türkische Minister des Auswärtigen, der ehemalige türkische Botschafter in Berlin, Said Pascha, sein wird, dürfte in kürzester Zeit erfolgen.

Im Herren- und Abgeordnetenhaus in Oesterreich kämpfen die Deutschen einen gewaltigen, aber zunächst aussichtslosen Kampf gegen die grundsätzliche Vergewaltigung der Deutschen durch die Tschechen, ein System, welches die Regierung Verjöhnung der Völker nennt. Die Tschechen haben sich mit dem hohen Adel und mit der ultramontanen Geistlichkeit zur Unterdrückung der deutschen und liberalen Bevölkerung verbündet und leider gehören auch alte, große und reiche deutsche Adelsgeschlechter diesem Bündniß an. Im Herrenhause führten Unger, Schmerling und Hasner, die hervorragendsten Männer des Hauses, den Kampf, im Abgeordnetenhaus ist die Zahl noch größer. Wer sind die eigentlichen Treiber bei der Verfolgung der Deutschen? rief Dr. Heißberg den Segnern zu, viele von Ihnen, meine Herren, sind nur die Treiber bei der Jagd auf den edlen deutschen Hirsch, die Jagdherren sind ganz andere. Das sind die Feudalen, welche im Bunde mit den Clerikalen stehen, welche in ihrer Feindschaft gegen alles, was

den europäischen Frieden so gut als wie beseitigt sind. Es steht zwischen den Drei-Kaiser-Mächten fest, daß unter allen Umständen die Bestimmungen des Berliner Vertrages vom Jahre 1878 über die Balkanländer, welche die Bulgaren durch ihren Aufstand zu stürzen im Begriff waren, aufrecht erhalten und streng durchgeführt werden sollen. Ein Nachgeben der Mächte würde lediglich eine Aufmunterung für die kleineren Staaten sein, über die Köpfe der großen Mächte hinweg neue Zustände zu schaffen und immer wieder den europäischen Frieden zu bedrohen, dessen Gewährleistung die erste Pflicht der Großmächte sei.

Nachdem es sofort gelungen, die Pforte zum Abwarten zu bestimmen, galt es, die kriegerischen Schritte der kleineren Balkanstaaten zurückzuhalten, besonders die Vorbereitungen Serbiens, dessen Rüstungen die größten Befürchtungen wachriefen. Aus bester Quelle verlautet, daß König Milan und seine Regierung sich den Mächten gegenüber verpflichtet haben, die Ruhe zu wahren, wenn in der That die Mächte die Wiederherstellung des durch den Berliner Frieden geschaffenen Zustandes bewirken; Serbien hat dagegen für den Fall, daß der rumelische Aufstand eine Machtvergrößerung des bulgarischen Fürstenthums zur Folge haben sollte, das Ergreifen kriegerischer Maßregeln in bestimmter Aussicht gestellt. Da die Mächte über die Frage der Rückführung und dauernden Aufrechthaltung des durch den Berliner Vertrag beschlossenen Zustandes einig sind, so kann und wird die Durchführung nur nach der Vereinigung mit der Pforte stattfinden. — Schon in der allernächsten Zeit wird die Pforte eine Einladung zur Beschickung einer Konferenz an die Mächte ergehen lassen. Die Eröffnung der Konferenz, deren Vorsitzender der türkische Minister des Auswärtigen, der ehemalige türkische Botschafter in Berlin, Said Pascha, sein wird, dürfte in kürzester Zeit erfolgen.

Im Herren- und Abgeordnetenhaus in Oesterreich kämpfen die Deutschen einen gewaltigen, aber zunächst aussichtslosen Kampf gegen die grundsätzliche Vergewaltigung der Deutschen durch die Tschechen, ein System, welches die Regierung Verjöhnung der Völker nennt. Die Tschechen haben sich mit dem hohen Adel und mit der ultramontanen Geistlichkeit zur Unterdrückung der deutschen und liberalen Bevölkerung verbündet und leider gehören auch alte, große und reiche deutsche Adelsgeschlechter diesem Bündniß an. Im Herrenhause führten Unger, Schmerling und Hasner, die hervorragendsten Männer des Hauses, den Kampf, im Abgeordnetenhaus ist die Zahl noch größer. Wer sind die eigentlichen Treiber bei der Verfolgung der Deutschen? rief Dr. Heißberg den Segnern zu, viele von Ihnen, meine Herren, sind nur die Treiber bei der Jagd auf den edlen deutschen Hirsch, die Jagdherren sind ganz andere. Das sind die Feudalen, welche im Bunde mit den Clerikalen stehen, welche in ihrer Feindschaft gegen alles, was

den europäischen Frieden so gut als wie beseitigt sind. Es steht zwischen den Drei-Kaiser-Mächten fest, daß unter allen Umständen die Bestimmungen des Berliner Vertrages vom Jahre 1878 über die Balkanländer, welche die Bulgaren durch ihren Aufstand zu stürzen im Begriff waren, aufrecht erhalten und streng durchgeführt werden sollen. Ein Nachgeben der Mächte würde lediglich eine Aufmunterung für die kleineren Staaten sein, über die Köpfe der großen Mächte hinweg neue Zustände zu schaffen und immer wieder den europäischen Frieden zu bedrohen, dessen Gewährleistung die erste Pflicht der Großmächte sei.

Nachdem es sofort gelungen, die Pforte zum Abwarten zu bestimmen, galt es, die kriegerischen Schritte der kleineren Balkanstaaten zurückzuhalten, besonders die Vorbereitungen Serbiens, dessen Rüstungen die größten Befürchtungen wachriefen. Aus bester Quelle verlautet, daß König Milan und seine Regierung sich den Mächten gegenüber verpflichtet haben, die Ruhe zu wahren, wenn in der That die Mächte die Wiederherstellung des durch den Berliner Frieden geschaffenen Zustandes bewirken; Serbien hat dagegen für den Fall, daß der rumelische Aufstand eine Machtvergrößerung des bulgarischen Fürstenthums zur Folge haben sollte, das Ergreifen kriegerischer Maßregeln in bestimmter Aussicht gestellt. Da die Mächte über die Frage der Rückführung und dauernden Aufrechthaltung des durch den Berliner Vertrag beschlossenen Zustandes einig sind, so kann und wird die Durchführung nur nach der Vereinigung mit der Pforte stattfinden. — Schon in der allernächsten Zeit wird die Pforte eine Einladung zur Beschickung einer Konferenz an die Mächte ergehen lassen. Die Eröffnung der Konferenz, deren Vorsitzender der türkische Minister des Auswärtigen, der ehemalige türkische Botschafter in Berlin, Said Pascha, sein wird, dürfte in kürzester Zeit erfolgen.

Im Herren- und Abgeordnetenhaus in Oesterreich kämpfen die Deutschen einen gewaltigen, aber zunächst aussichtslosen Kampf gegen die grundsätzliche Vergewaltigung der Deutschen durch die Tschechen, ein System, welches die Regierung Verjöhnung der Völker nennt. Die Tschechen haben sich mit dem hohen Adel und mit der ultramontanen Geistlichkeit zur Unterdrückung der deutschen und liberalen Bevölkerung verbündet und leider gehören auch alte, große und reiche deutsche Adelsgeschlechter diesem Bündniß an. Im Herrenhause führten Unger, Schmerling und Hasner, die hervorragendsten Männer des Hauses, den Kampf, im Abgeordnetenhaus ist die Zahl noch größer. Wer sind die eigentlichen Treiber bei der Verfolgung der Deutschen? rief Dr. Heißberg den Segnern zu, viele von Ihnen, meine Herren, sind nur die Treiber bei der Jagd auf den edlen deutschen Hirsch, die Jagdherren sind ganz andere. Das sind die Feudalen, welche im Bunde mit den Clerikalen stehen, welche in ihrer Feindschaft gegen alles, was

deutsch ist, es nicht verschmäht haben, mit den Sozialisten- und Anarchistenführern zusammenzukommen, und welche heute noch den Kampf, der in vergangenen Jahrhunderten geführt wurde, aufnehmen möchten, das sind die alten Gegner gegen Alles, was Freiheit, Manneswürde und Menschenrecht heißt, mögen sich diese Eigenschaften im ezechischen oder im deutschen Lager finden. Sie selbst, meine Herren, vüründigen sich durch dieses Bündniß an Ihrem Volke, denn Sie verhelfen Ihnen dadurch zur Macht, welche die Herrschaft weniger Tausende an Stelle des Rechtes von Millionen herbeiführen wollen. Und warum richtet sich dieser Kampf gerade gegen das deutsche Volk? Und warum gestatten Sie ihren Volksgenossen, heute so feindselig gegen uns aufzutreten? Zunächst deshalb, weil Sie Ihren Verbündeten freien Spielraum geben müssen. Die feudale Partei haßt in uns die einzigen Vertreter der Ideale der Menschheit, der Freiheit, der Bildung und des Fortschritts. Sie haßen den strammen Rücken des freien Mannes, der sich vor den Machthabern nicht beugt und der das Recht seines Volkes auch dann vertheidigt, wenn die Macht ihm verloren geht. (Bravo! Bravo! links.) Glauben Sie, wenn wir die Rechte und Interessen unseres Volkes hätten preisgeben wollen, Sie wären je zur Macht gekommen? Aber seien Sie so zuversichtlich als nur immer, Sie werden diesen edlen deutschen Hirsch nicht Halkali machen (Beifall links), und geben Sie nur Acht, daß die Jagd sich nicht wendet und Ihnen — was ich nicht wünsche — alles das einmal vergolten wird.

Gewaltige Stürme haben in voriger Woche an den Südgestalten Europas, an der nördlichen Adria, wie im Golf von Genua und Lyon als Scirocco und in den Alpen wie am Kamm derselben als stürmischer Föhn gebräut. Für die Gewalt dieser Südwinde spricht der Umstand, daß dieselben an den Südhängen der Alpen wie in den Eisregionen derselben große Mengen von rothem, der Sahara entstammenden Sand ablagerten. In der Südschweiz, Südtirol und in Kärnten gab's viele Regengüsse und Ueberflutungen. In Garmisch in Oberbayern hat ein orkanartiger Sturm am 16. Oktober fast alle Dächer abgedeckt und in den Wäldern große Verwüstungen angerichtet; 50,000 Stier Holz liegen in Trümmern. Ähnlich hat der Sturm in Partentkirchen und in Tegernsee gehaust.

Pariser Blättern ist ein Telegramm aus Saigon vom 17. Oktober zugegangen, worin ein neues Massacre von 7000 Christen, mehreren eingebornen Priestern und eines Missionars gemeldet wird.

Schwyz, 21. Oktober. Gestern Nachmittag fand auf der Arth-Rigibahn die Entgleisung eines Zuges statt. Der Lokomotivführer wurde getödtet und der Heizer schwer verwundet. Unter den 20 Passagieren sind 4 schwer verwundet; die meisten erhielten Schenkelbrüche.

Rom, 21. Oktober. Gestern sind in der Provinz Palermo 56 Choleraerkrankungen und 30 Choleraodesfälle vorgekommen, davon in der Stadt Palermo 43 Erkrankungen und 23 Todesfälle.

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 21. Trinitatis-Sonntage Vormittags predigt Herr Candidat Wallenstein aus Gruna.

**Wilsdruff**

**Eduard Wehner**

am Markt zur Post.

**OSWALD NIER'S**  
Garantie-Markte  
Wilsdruff

Amst. Prob.-Contract gratis u. franco.  
Zentrale in:

**Großes Fabriklager aller Sorten Syrup**, Pfd. zu 15, 16, 18, 20, 22, 24 u. 30 Pf., für Wiederverkäufer billiger, bei **Dorschan**, Dresden, Freiburgerplatz 23 zum goldenen Anker.

Ein tüchtiger und solider Provisionsagent für **Wilsdruff** und Umgebung wird von einer ersten Nähmaschinenfabrik gegen günstige Bedingungen gesucht. Offerten unter **O. L. 476** „Invalidendank“ Dresden erbeten.

Ein Tagelöhner wird gesucht im Gute No. 2 in Sora.

**Gegen**

**Ha s- und Brust-Leiden**

sind die **STOLLWERCK'schen Honig-Bonbons**, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons à Packet 30 Pfg., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons**, à Packet 30 Pfg., die empfehlenswertesten Hausmittel.

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“ sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und deshalb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an Gicht oder Rheumatismus, an Lungenwindhucht, Nervenschwäche, Bleichucht u. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst unheilbare Leiden geheilt worden sind. Wer den „Krankenfreund“ zu lesen wünscht, schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht.

(Für alle Magenleidende wichtig.) Dresden. Euer Wohlgeboren! Bezugnehmend auf Ihr Geehrtes von heute, erlaube mir Sie zu verständigen, dass Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen mir für mein Magenleiden ausserordentliche Dienste leisten, und sage ich Ihnen hiermit meinen besten Dank. Hochachtungsvoll B. Cohn, Heinrichsstr. 1. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Ein in gutem Zustand befindlicher, gebrauchter **Schüttofen** für Stubenheizung mit Kocheinrichtung, steht billigt zum Verkauf bei **Wilsdruff**. **H. Moyer**, Klempnermeister.

Ein kleiner Viehwegß-Fleß ist zu **verpachten** Dresdenerstraße No. 65.

**Photographie von F. E. Walter** in Wilsdruff, Zellaerstrasse 29, hält sich dem geehrten Publikum von Stadt und Land empfohlen.

**Turmuhren** werden bestens reparirt vom Uhrmacher **Mütze** in Wilsdruff und ist derselbe zu empfehlen. **Hermann Ulbricht**, Pfarrer in Grumbach.

**Mais, Roggenkleie, Weizenkleie, Braunkohlen** in ganzen und  $\frac{1}{2}$  Lowry's, empfohlen **Wilsdruff**. **Peuckert & Kühn**.

**4%ige feststehende Capitalien**. Ca. 2,400,000 Mark lediglich zu 4% Zinsen p. a. haben auf landwirthschaftliche Grundstücke allezeit feststehend sofort oder später auszuliehn

**Lindner & Co.**, Leipzig, Reichstraße 17.

**Birkenbalsamseife** von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medicinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rösche des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 50 und 60 Pf. in der Löwenapotheke Wilsdruff.

**Hemden-Barchend, Jacken-Barchend, Jacken-Calmuc**, vielfige Auswahl, haltbar und waschecht, empfiehlt preiswerth **C. H. Wunderling, DRESDEN**, Altmarkt No. 18, parterre und erste Etage.

**Jute-Leinen**

für Tapezierer, Gärtner u. c., zu Getreide-Säcken, Stroh-Säcken und Emballagen aller Art

Breite 100 Ctm. Meter 19, 26, 32, 35 Pf.,  
Breite 115 Ctm. Meter 23, 28, 35, 38 Pf.,  
in ganzen Stücken billiger.

**Getreide-Säcke**, gut genäht, gute Stoffe, Stück 80, 90, 125 Pf., bei Abnahme von 12 Stück billiger.

**Robert Bernhardt**, Dresden, Freiburger Platz 24.

Aus erster Hand **Caffee** v. d. Importeuren **Born & Dauch, Caffee-Großhandlung** Dresden, Seestr. No. 6, I. Et., Chemnitz, Langestr. No. 63. Versand an Private zu Engros-Preisen, jetzt von 55 Pf. Auswahl 130 Sorten. — Preisverzeichnis gratis, franco. — Hamburg — Transit-Läger — Triest.

**Ferd. Salzbrenner, Möbelfabrik, Meissen**. Eigene Möbeltischlerei, Tapezier-Werkstatt und Bildhauer-Atelier. Großes Lager vollständiger **Ausstattungen** in einfacher, wie elegantester Ausführung nach neuestem Styl. Prompte und reelle Bedienung. Billigste Preise. — Bei ganzen Ausstattungen nachwärts erfolgt Zufendung per Möbelwagen unter Garantie. **Kleinverkauf der neuesten Patent-Auszichtische**. Silberne Medaille Nizza 1881. Anerkennungsdiplom Leipzig 1884.

# Robert Bernhardt

Manufacturwaaren-Haus

Freiberger Platz 24.

Dresden

Freiberger Platz 24.

Fernsprechstelle Nr. 241.

Manufaktur- und Modewaaren, Seidenstoffe und Sammete, Möbelstoffe und Gardinen, weiße Baumwollstoffe, Bettzeuge, Leinwand, Teppiche. Wollene Tücher, Taschentücher, Tisch-, Bett-, Schlaf-, Reise und Pferde-Decken, Schürzen, Spitzen, Futter-Stoffe. Buckskin und Confections-Stoffe. Tricotagen, Normal-Unterkleider, Fahnen.

## Neuheiten in Kleiderstoffen für Herbst und Winter.

Die neue Collection bringt außer Manchem, was an die Mode der letzten Saison erinnert, viel geschmackvolles Neue, was allgemeinen Beifall findet. Besonders bevorzugt sind wieder harte loden- und cheviotartige Stoffe, welche in den verschiedensten Geweben, in glatten und neuen Melange-Farben, mit Koppeln und Schleifen, mit oder ohne Borduren, in großer Mannigfaltigkeit fabrizirt worden sind. Neu aufgenommen sind von mir die folgenden Qualitäten:

### Glatte Lodenstoffe

|  |  |                           |
|--|--|---------------------------|
| in grauen, mode, oliv- u. tabackfarbigen Melangen.                           |  |                           |
| Breite 110 Ctm. Reinwollen Tyroler Loden                                     |  | Mtr. M. 1.50.             |
| Breite 120 Ctm. Reinwollen Tyroler Loden                                     |  | Mtr. M. 1.75.             |
| Breite 110 Ctm. Reinwollen Lady Loden  |  | Mtr. M. 2.25.             |
| Breite 110 Ctm. Reinwollen Mohair Loden                                      |  | Mtr. M. 3.00.             |
| Breite 110 Ctm. Reinwollen Mohair Loden super                                |  | Mtr. M. 3.80.             |
| Borrätzig in allen neuen Uni- und Melange-Farben.                            |  |                           |
| Fantasie-, Loden-, Cheviot- und Schleifenstoffe.                             |  |                           |
| Breite 110 Ctm. Reinw. Koppé-Loden „Lamina“                                  |  | Mtr. M. 2.40.             |
| Breite 110 Ctm. Reinw. Koppé-Loden „Favorite“                                |  | „ „ 3.00.                 |
| Breite 110 Ctm. Reinw. Cheviot-Keige „Univerfelle“                           |  | „ „ 2.80.                 |
| Breite 110 Ctm. Reinw. Cheviot-Keige „Ada“                                   |  | „ „ 3.50.                 |
| Breite 110 Ctm. Reinw. Schleifen-Cheviot „Julu“                              |  | „ „ 3.20.                 |
| Breite 110 Ctm. Fantasie-Loden mit Caro-Effekten durch Koppeln und Schleifen |  | Mtr. 3.20, 3.50 und 4.00. |
| Breite 110 Ctm. Uni Diagonal m. klein gelochten bunten Streifen              |  | Mtr. M. 4.00.             |
| Breite 130 Ctm. Tyroler Loden m. schmalen Streifen von Schleifen             |  | „ „ 4.00.                 |

### Neuheiten in billigen einfach breiten Kleiderstoffen.

|  |             |
|--|-------------|
| Breite 58 Ctm.                                   |             |
| Bigogne-Tuch „Hortense“ in dunklen Melangefarben | Mtr. 48 Pf. |
| Zweifärbig Jacquard „Atlanta“                    | „ 60 Pf.    |
| Zweifärbig Jacquard „Britannia“                  | „ 70 Pf.    |
| Halbwollen Croisé forte                          | „ 60 Pf.    |
| Halbwollen Diagonal forte                        | „ 70 Pf.    |
| Halbwollen Drap foulé                            | „ 70 Pf.    |
| Halbwollen Diagonal forte Mohair                 | „ 80 Pf.    |
| Halbwollen Crêpe anglaise figuré                 | „ 105 Pf.   |

### Von glatten einfarbigen

Wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, welche schon in der vorigen Saison eingeführt waren, führe ich die nachstehenden Qualitäten weiter und habe dieselben mit den neuest erschienenen Farben ergänzt.

|                                |               |
|--------------------------------|---------------|
| Breite 58 Ctm.                 |               |
| Halbwollen Cachemir            | Mtr. 50 Pf.   |
| Halbwollen Croisé              | „ 70 Pf.      |
| Reinwollen Serge-Croisé        | „ 80 Pf.      |
| Reinwollen Serge-Cachemir III. | „ 80 Pf.      |
| Reinwollen Serge-Cachemir II.  | „ 90 Pf.      |
| Reinwollen Serge-Cachemir I.   | „ 105 Pf.     |
| Breite 105 bis 120 Ctm.        |               |
| Halbwollen Cachemir Satin      | Mtr. M. 1.30. |
| Halbwollen Rips Vittoria       | „ „ 1.60.     |
| Reinwollen Blaid Croisé        | „ „ 1.75.     |
| Reinwollen Rips Armure         | „ „ 2.25.     |
| Reinwollen Crêpe Jacquard      | „ „ 3.00.     |
| Reinwollen Long-Rips double.   | „ „ 4.00.     |

### Reinwollen Cachemir

Meter M. 1.30, 2.00, 2.50, 2.80.

### Für Hauskleider:

Satin Mohair, beliebter Artikel, in einfachen, soliden Farben, Breite 105 Ctm., Meter 105 und 140 Pf.

End and End, Breite 105 Ctm., Meter 90 Pf.

### Tricot-Tailen. Tricot Kleiderchen.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe für Brautkleider, Straßen- & Gesellschafts-Toilette. Confections-Artikel für Damen- & Kinder-Winter-Mäntel, Jacquets und Regen-Mäntel.

### Neuheiten in Regenmäntel- & Jacquetstoffen.

|   |                                  |
|---|----------------------------------|
| Cheviot, melirt, braun und blau uni                                 | Meter M. 1.75.                   |
| Cheviot-Chiné, dunkel melirt  | „ 2.10.                          |
| Bison-Cheviot, dunkel melirt  | „ 2.30.                          |
| Wilton, braun und blau  | „ 2.50.                          |
| Cheviot-Chinchilla, olive und bronze                                | „ 2.80.                          |
| Reinw. Cheviot uni, braun u. blau                                   | „ 3.00.                          |
| Wilton mit Schleifen, Nouveautés                                    | „ 3.20.                          |
| Reinw. Cheviot uni, prima, olive, braun und blau                    | „ 3.50.                          |
| Schwarz-weiß Koppé  | „ 3.50.                          |
| Reinwollen Cheviot Satin uni  | „ 4.40.                          |
| Reinwollen Cheviot Foulé uni  | „ 5.00.                          |
| Schleifen-Stoffe mit buntpfarbigen Koppé-Effekten (höchste Neuheit) | Meter M. 4.50, 6.00, 7.00, 8.00. |

### Farbige Double-Stoffe für Damen- und Kinder-Mäntel

|                        |   |
|------------------------|---|
| grau und braun melirt, | Mtr. M. 2.30, 3.20, 3.80, 4.50, 5.00, 5.50, |
| 6.00, 8.00, 10.00.     |   |

### Kameel-Haar-Double.

Meter M. 14.00.

### Neuheiten in Winter-Mäntelstoffen.

|   |                     |
|---|---------------------|
| Reinw. Schwarz Double mit Schleifen                         | Meter M. 5.00.      |
| Reinw. Schwarz Jacquard-Double                              | „ 6.00.             |
| Reinw. Schwarz Schleifen-Cheviot                            | „ 7.50.             |
| Reinw. Schwarz Soleil                                       | „ 6.00, 7.00, 9.50. |
| Schleifen-Mohair-Double, bronze und braun (höchste Neuheit) | 11.00.              |

### Mäntel-Besatz-Stoffe.

|  |
|--|
| Schwarz Krimmer, Mtr. M. 2.25, 2.80, 3.20. |
| Brau Krimmer, „ 2.50, 3.00.                |

|   |
|---|
| Schwarz Perlé, Meter M. 3.20, 4.00.               |
| Coul. Perlé, alle Kleiderstofffarb. „ 3.20, 5.80. |

|  |
|--|
| Schwarz Plüsch-Façonné, Meter M. 5.30.       |
| Doppelbr. schw. Perlé-Pompadour 7.50, 12.00. |

### Borduren-Stoffe.

|   |                        |
|---|------------------------|
| Borrätzig in allen neuen Uni- und Melange-Farben.                                   |                        |
| Breite 105 Ctm. Halb. Crêpe mit schmalgestreifter breiter Bordure                   | Meter M. 1.20.         |
| Breite 105 Ctm. Halb. Panama mit breitgestreifter breiter Bordure                   | Meter M. 1.50.         |
| Breite 110 Ctm. Tyroler Loden mit breiter Bordure                                   | „ „ 1.75.              |
| Breite 110 Ctm. Tyroler Loden m. br. Koppeln-Kante                                  | „ „ 2.—.               |
| Breite 110 Ctm. Reinw. foulé Melange m. br. Kante                                   | „ „ 2.50.              |
| Breite 110 Ctm. Reinw. Croisé m. Schleifen-Bordure                                  | „ „ 2.50.              |
| Breite 110 Ctm. Reinw. Bison-Loden mit effektvollen br. getheilten Schleifen-Kanten | Mtr. M. 2.80, 3, 4.50. |

### Glatte einfarbige Stoffe, effektive Neuheiten.

Borrätzig in allen couranten und neuen Farben.

|                                       |                |
|---------------------------------------|----------------|
| Breite 105 bis 110 Ctm.               |                |
| Reinwollen Bison-Crêpe                | Meter M. 1.75. |
| Reinwollen Tricotine Jacquard         | „ „ 2.25.      |
| Reinwollen Bison-Crêpe „Indiana“      | „ „ 2.25.      |
| Reinwollen Cachemir foulé „Fleurette“ | „ „ 2.25.      |
| Reinwollen Diagonal forte             | „ „ 2.50.      |
| Reinwollen Crêpe Jacquard             | „ „ 2.50.      |
| Reinwollen Cheviot-Croisé forte       | „ „ 2.50.      |
| Reinwollen Cheviot-Crêpe              | „ „ 2.65.      |
| Reinwollen Etamine                    | „ „ 2.80.      |
| Reinwollen Bison-Granit               | „ „ 3.—.       |
| Reinwollen Bison-Cheviot              | „ „ 3.20.      |
| Reinwollen Long-Rips „Hercules“       | „ „ 3.80.      |

### Karrirte Kleiderstoffe.

Neuheiten für Costüme.

### Chinchilla, Flammé, Schleifen.

|  |
|--|
| Breite 110 Ctm., Meter M. 3, 3.50, 4.20.   |
| Einfachere Muster in einf. br., Mtr. 35, 50, 60, 70, 80, 90, 105, 140 Pf., in doppelt breit Meter 115, 140, 175, 200 Pf. |

### Für Kleiderbesatz:

|  |                         |
|--|-------------------------|
| Seiden-Beluche II., glatt, Breite 48 Ctm.        | Meter M. 4.50.          |
| Seiden-Beluche I., glatt, Breite 48 Ctm.         | „ „ 5.50.               |
| Seiden-Beluche, Excelsior, glatt, Breite 60 Ctm. | „ „ 8.—.                |
| Seiden-Beluche m. Atlas-Streifen, hoch elegant   | Meter M. 5, 6, 7, 8.50. |
| Perlé-Krimmer I.                                 | Meter M. 3.20.          |
| Perlé-Krimmer, Prima                             | „ „ 5.80.               |

### Lama:

|  |
|--|
| Halbwollen Lama, gestreifte Muster, Meter 100, 125 Pf.                   |
| Reinw. Lama, gl., gestreift u. karrirt, Mtr. 150, 175, 190, 220, 280 Pf. |
| Reinwollen Belour-Lama, Meter M. 2.50, 3.—.                              |

### Unter-Röcke von Filz und Belour,

großes neues Sortiment.

|   |
|---|
| Std. M. 1.80, 2.25, 2.50, 2.75, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 8 u. 12 M. |
|---|

### Tricotagen.

Normal-Unterkleider für Erwachsene und Kinder.

### Mohair- (og. Seiden-) Plüsch

|  |
|--|
| (Farben schwarz und braun)                       |
| Mtr. M. 8.00, 11.00, 15.00, 20.00, 24.00, 32.00. |

### Woll-Plüsch

|   |
|---|
| (Farben schwarz, braun, blau)                     |
| Mtr. M. 2.00, 2.40, 3.20, 3.50, 4.00, 4.40, 5.00. |

### Schwarze glatte Doublestoffe

|   |
|---|
| für Jaquets und Mäntel,                           |
| Mtr. M. 3.00, 3.80, 4.40, 5.30, 6.00, 7.00, 8.00. |

### Sämmtliche Stoffe

sind dekatiert und nadelfertig unter Garantie!

# Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)

Gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfonds an Kapital und baaren Reserven:

31 Millionen 490 Tausend 875 Gulden 83 Kreuzer.

**Feuer-, Hagel-, Glas-, Transport- und Lebens-Versicherung.**

Police werden in Reichsmark ausgestellt.

Zur Auskunftserteilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten

Maurermeist. **Moritz Hoyer** in Wilsdruff.

Kaufmann **Emil Scheel** in Deuben.

Fabrikant **F. A. Steude** in Pennrich.

Getreidehändler **W. Richter** in Tharandt.

## Die Schnitt- und Modewaaren-Handlung

von

# Anna Beeger

empfiehlt einem geehrten Publikum ihre reichhaltige Auswahl von **Herbst- und Winterkleiderstoffen** ganz ergebenst.

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf die Neuheiten in glatten und carrirten, seidnen, reinwollenen und halbwollenen Damenkleiderstoffen.

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend die ergebendste Anzeige, daß wir uns hier als

### Herren- und Damen-Schneider

niedergelassen haben und im Hause des Herrn Teufcher, Meißnerstraße No. 48 erste Etage, wohnen. Es wird unser aufrichtigstes Bestreben sein, durch reelle und prompte Bedienung das Vertrauen und die Zufriedenheit der geehrten Gönner zu erwerben und zu bewahren. Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnen

Hochachtungsvoll

Wilsdruff. **Oswald u. Emma Fleischer.**

**Hemdenbarchent**, Meter von 40, Elle von 23 Pf. an,  
**Wollenes Rock- u. Schürzenzeug**, Mtr. v. 80, Elle v. 45 Pf. an,  
**Frauen-Jacken** von 1 Mark 50 Pf. an,  
**Herrenhemden** von 1 Mark 60 Pf. an empfiehlt  
**Karl Reichel**,  
Zellaerstr. No. 37.

**Karpfen**, à Pfd. 85 und 90 S.,  
**Kohle**, à Pfd. 1 M. 80 S.

sind stets in großer Auswahl zu haben bei  
Wilsdruff.

**Moriz Pagig.**

## Robert Heinrich,

Wilsdruff am Markt,

hält

## Neuheiten

in bedeutender Auswahl für die **Herbst- & Winterfaison** zu billigsten Preisen einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

### Für Damen

empfehle die **neuesten Muster in Regenmäntel- und Paletotstoffen** und werden Bestellungen höchst **gediegen** nach **neuester Fagon** in ganz kurzer Zeit ausgeführt.  
Hochachtungsvoll **D. O.**

Alle Sorten **geschmiedeter Nägel, Bankeisen, Haken, Bänder u. s. w., Drahtbaunägel**, alle Sorten **Stifte, Draht, Rohrnägel, Pappnägel** empfehle zur gefälligen Beachtung.  
Schulgasse 185. **G. Sommerlatt**,  
Nagelschmiedemstr.

## Tricot-Tailen,

prima Qualitäten,

empfiehlt

**Eduard Wehner**,  
am Markt zur Post.

### Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich bei Herrn Schlossermstr. **Trept**, Rosengasse No. 73, wohne. Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, werde ich stets bemüht sein, es durch gute und billige Arbeit zu erhalten suchen.  
Hochachtungsvoll

**Oswald Mehlig**,  
Schuhmachermstr.

Wilsdruff, im Oktober 1885.

### Schlachtfest.

Heute Freitag wird 1 Schwein verpfundet, 8 Uhr Wellfleisch, Fleisch à Pfd. 60 Pf., Wurst à Pfd. 65 Pf. (Trichinenfrei.)  
**Moritz Patzig.**

## Niederer Gasthof Braunsdorf.

Nächsten Sonntag, den 25. Oktober:

**Mostfest mit starkbesetzter Ballmusik**,  
wozu ergebenst einladet **D. Kühnel.**

### Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsres lieben, unvergeßlichen Söhnchens **Albin** sagen wir allen unsren lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten für den in so reichem Maße gegebenen Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank.  
**Hugo Vogel u. Frau.**

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

Hierzu eine Beilage.

Die der „**Vereinigten Handwerker-Zunft**“ angehörnden Meister werden zu dem am **31. Oktober nachm. 1/3 Uhr** im Hotel Löwe hier stattfindenden **Quartal** mit der Bitte um das Erscheinen Aller eingeladen.

Tagesordnung:

- 1., Aufnahme von Lehrlingen;
- 2., Wahl eines Klempnermeisters als Ausschuhperson in den Innungsvorstand;
- 3., Wahl eines Gesellen- und eines Lehrlings-Ausschusses aus der Mitte der Meister;
- 4., Mittheilungen und Beantwortung von Fragen.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung sind dem Obermeister vorher die betreffenden Lehrcontracte zur Durchsicht zuzustellen.

Der Vorstand.

## Theater in Wilsdruff.

(Hotel Adler.)

Sonntag, den 25. Oktober:

**Nachmittags Vorstellung für Kinder:**

Das Märchen vom Rotkäppchen und dem Wolfe.  
Zum Schluß: **Die sieben Schwaben auf der Hasenjagd.**

Abend-Vorstellung:

**Steffen Langer aus Glogau,**

oder: **Der Kaiser und der Seiler.**

Historisches Lustspiel in 5 Akten.

Montag, den 26. Oktober:

**Der Sonnwendhof,**

oder: **Die Waife und der Mordbrenner.**

Volkschauspiel in 5 Abtheilungen von Mosenthal.

Dienstag, den 27. Oktober:

**Das Mädchen vom Dorfe.**

Charaktergemälde mit Gesang in 6 Bildern von Krieger.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll  
**F. Uhle**, Direktor.

## Gasthof zu Grumbach.

Zum Kirchweihfest, Sonntag, den 25. Oktober 1885,

**starkbesetzte Ballmusik.**

Orchester 14 Mann.

Montag, den 26. Oktober:

## Grosses Extra-Concert

gegeben vom Stadtmusikdirector **J. Spüring** aus Wilsdruff.

Feingewähltes Programm. Orchester 24 Mann.

Billets zu 30 Pf. sind im Gasthof zu Grumbach zu entnehmen.

**Entrée 40 Pf.**

**Anfang 7 Uhr.**

Um zahlreichen Besuch bitten

**Arthur Richter.**

**Jean Spüring**, Stadtmusikdirector.

## Lindenschlösschen.

Sonntag, den 25. Oktober, zur Kirmeß in Grumbach, **starkbesetzte Ballmusik** im neu und fein decorirten Saal. Kapelle 18 Mann. Anfang 8 Uhr.

Montag, den 26. Oktober: **Extrafeine Ballmusik.**

Dazu ladet freundlichst ein

**Ed. Richter.**

### Dank.



Zurückgekehrt vom Grabe unserer innig geliebten Tochter und Schwester **Clara Therese Lesch** in Kaufbach, welche nach längerer Krankheit in der Blüthe ihrer Jahre ach so schwer von dem ihr so lieb gewordenen Leben scheiden mußte, drängt es uns, für die große Theilnahme, welche uns allseitig entgegengebracht wurde, unsern wärmsten Dank dafür hierdurch auszusprechen. Innigen Dank namentlich der lieben Jugend für freiwilliges Tragen und ehrendes Grabgeleit, für reichen Sargeschmuck, sowie für alle Liebe und Theilnahme, die uns in unserm tiefen Schmerze recht wohlthatig hat. Herzlichen Dank auch Herrn Cantor **Matthes** in Kesselsdorf für erhebende Trauergesänge. Möge Sie Alle der liebe Gott mit Gesundheit reichlich segnen.  
Kaufbach.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

# Vorabendblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 85.

Freitag, den 23. October 1885.

## Vaterländisches.

Im Auftrage des k. s. Ministeriums des Innern und der Forstakademie zu Tharandt wird auch dieses Jahr an der k. Forstakademie zu Tharandt ein Lehrcursus für künstliche Fischzucht durch den Professor R. K. abgehalten werden. Derselbe beginnt Donnerstag, 5. November, Nachmittags 5 Uhr und schließt Sonnabend, 7. November, Nachmittags 1/2 7 Uhr. Er wird wie früher aus praktischen Uebungen und Vorlesungen bestehend und Jedermann unentgeltlich, gegen Einreichung des Namens in die in dem Lokale, in welchem die Uebungen stattfinden, ausliegenden Liste zugänglich sein.

Freiberg. Se. Maj. der König hat den Bürgermeister Freyler hier als Mitglied in die Erste Kammer berufen.

Hainichen, 19. October. Einem hiesigen Fischhändler wurde am 18. d. M. um 10 Uhr nachmittags der größte Theil seiner zwei Centner betragenden Karpfenvorräthe durch die Samen- und Goldregenstraucher vergiftet. Der Thäter ist bis jetzt ermittelt worden.

Bei einem Geldverleiher in Leipzig erschien am Dienstag ein junger, in Gohlis wohnender Kaufmann und bat um ein Darlehen von 1100 Mark, wobei er gleichzeitig ein Sparbuchschen mit einer Sicherheit von ca. 1300 Mark überreichte, welches dem Geldverleiher dienen sollte. Der Geldverleiher, welcher keinen Argwohn über die Angaben des Kaufmanns hegte, streckte ihm ohne weitere Bedenken die erbetene Summe vor, schöpfte aber nachmal's Verdacht, als er wahrnahm, daß sich in dem Sparbuchschen bei der Addition der einzelnen Posten ein Rechenfehler eingeschlichen hatte; er ermittelte sich bei der Sparkasse und erfuhr dort zu seinem Schrecken, daß nur der erste Einzahlungsvermerk — über 10 Mark — echt, die übrigen aber sämtlich gefälscht seien. Der Kaufmann, der seit Mai verheirathet ist, wurde ermittelt und verhaftet. Unter seinen Papiere ist noch ein zweites gefälschtes Sparbuchschen gefunden worden.

Die Handelskammer zu Leipzig erklärte sich gegen die weitere Fortführung der Sonntagsarbeit, als sie jetzt durch das Gesetz geboten ist. Weiter sprach sich die Kammer einstimmig für die Beibehaltung der jetzigen Dauer der Leipziger Messen aus.

Von einem recht traurigen Ereigniß ist aus Johanngeorgenstadt am Dienstag Abend mit einem berauschten Schuhmacher in der Person des Polizeidiener ein und vergriff sich an ihm. Bei dem Handgemein jagte dieser sein Seitengewehr, um ihn abzuwehren; der Excessive jedoch beachtete dies nicht, brach bald darauf tödtlich verwundet zusammen und gab nach wenigen Stunden seinen Geist auf. Höchst wahrscheinlich ist er in die Ringe gerannt, ohne daß den Polizeisten die Schuld trifft. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und 5 uneheliche Kinder.

Der beinahe 70 Jahre alte Hausbesitzer und Bergarbeiter Dobermann in Tüschau bei Zittau hat am Freitag früh die in den sechzig Jahren stehende Wittwe Schmidt zu erschließen versucht, und zwar durch einen Eifersucht. D. hatte gehört, daß die Sch., welche seit Jahren die Wirthschaft besorgt und die er selbst zu heirathen gewünscht hat, sich wieder zu verheirathen gedenke. Um dies zu verhindern, hat er, als die Sch. früh in seine Wohnung eintrat, die Wirtin mit einer Schrotladung in den Unterleib geschossen und dabei die Wittwe getödtet. „Den sollst Du auch nicht haben!“ D. ist, nachdem die durch den Schuß in Brand gerathenen Kleider der Sch. gelüftet wurden, flüchtig geworden. Die Wittwe Sch., welche dem Vernehmen nach außer Lebensgefahr ist, war abflügens gar nicht willens gewesen, sich wieder zu verheirathen.

Unbeaufsichtigte Klassen von kleinen Kindern hat dieser Tage wieder Unglück über eine Familie in Brunn bei Reichenbach gebracht. Während kurzer Abwesenheit der Mutter spielte der 4jährige Knabe mit Feuer, wobei der Wagen, in welchem ein zwei Jahre altes Kind saß, in Brand gerieth. Trozdem die auf das Geschrei herbeigeeilte Mutter das Feuer zu löschen vermochte, hatte das arme Kind doch schwere Brandwunden erhalten, doch es bald darauf verschied.

Die Zeit, wo der Ofen sein Recht verlangt, ist wieder gekommen und dürfte es daher angebracht sein, auf die Nachteile hinzuweisen, welche eine zu starke Zimmerheizung auf den Organismus herbeiführt. Eine bekannte Autorität auf hygienischem Gebiete, Prof. Dr. v. Reichenow in Leipzig, äußert sich hierüber wie folgt: Wer die Zimmerwärme zu hoch erhöht, wird bald merken, daß sein Wärmebedürfniß stets steigt und werden ihm bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund hiervon ist folgender: Bei andauernd starkem Heizen trocknen die Wände, sowie die in dem Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr trocknet die Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast nur allein findet, nämlich beim Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung des Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun die Verdunstung der Wärme allmählich auch das Wärmebedürfniß steigert, — und dies unser größter Feind, — denn in der erhöhten Zimmerwärme dünnt sich der Sauerstoff, weniger ein und der Stoffwechsel wird verlangsamt und geringer; der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf wird kurz und unruhig, alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das betrübende Bild der meisten Menschen im Winter! Nur diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über 15 Grad zu erwärmen, sind diesem Leiden nicht unterworfen.

Das Reichsgericht zu Leipzig hat eine für das biertrinkende

Publikum wichtige Entscheidung gefällt, indem es die Vermischung von Reigenbier mit Bier von normaler Beschaffenheit als eine Verfälschung im Sinne des Reichsnahrungsmittelgesetzes erklärte.

Die längsten Tunnel der Erde besitzen Sachsen und Ungarn. Ein Riesenbauwerk unseres Vaterlandes ist der Nothschönberger Stollen, der bei Schönberg im Triebischtale mündet und von dort bis nach Halsbrücke bei Freiberg führt und eine Länge von über 14 km hat. Die Seitenflügel von Halsbrücke aus, im Innern des Freibergers Reviers, sind außerdem noch 35 km lang. Mit Hinzurechnung der Seitenflügel ist dieser sächs. Tunnelbau, welcher in seiner Länge gang- und fahrbar ist, jedenfalls der längste Tunnel der Erde. Der Bergwerkstunnel in der Nähe der alten ungarischen Bergstadt Schwemnitz ist dagegen 16 1/2 km lang, hat aber keine so ausgedehnte Verzweigung wie das vaterländische Bauwerk. Von diesen beiden Bergwerkstunneln, unter welchen man sich vollständig ausgemauerte Canäle zur Fortleitung der Schachtwässer zu denken hat, werden die längsten Eisenbahntunnel, der des Mont-Cenis von 12,2 km und der St. Gotthardtstunnel von 14,6 km an Länge noch übertroffen.

Leipzig. In der Angelegenheit der Bußtagsfeier scheint endlich eine entscheidende Wendung eintreten zu sollen. Der gegenwärtig verammelten preussischen Generalhynode ist ein Schreiben des Oberkirchenrathes zugegangen, welches die Einrichtung eines gemeinsamen nationalen Buß- und Betttages betrifft. In dem Schreiben ist bemerkt, daß die Schwierigkeiten, welche die Angelegenheit bisher gefunden habe, durch die Erklärungen der Kirchenregimenten von Nord- und Mitteldeutschland beseitigt seien und man nur auf das Vorgehen Preußens warte. Dieses werde erfolgen, sobald dem gemeinsamen Feiertage der staatliche Schutz zugesichert sein wird. Auch dieser Schutz sei in nächster Zeit zu erwarten. „Wir glauben hiernach die Hoffnung hegen zu dürfen, daß auch die letzten der Erreichung des Zieles bisher entgegenstehenden Hindernisse in nicht allzu ferner Zeit beseitigt sein werden,“ so schließt die Mittheilung des Oberkirchenrathes.

Für junge Leute, welche mit Entlassungsurkunde nach Amerika auswandern, sich auf diese Weise der Militärpflicht entziehen und später nach Deutschland zurückkehren beabsichtigen, ist ein, in Uebereinstimmung mit dem kgl. preussischen Kriegsministerium erfolgter Erlaß des preussischen Ministers des Innern vom 9. September d. J. von Bedeutung. Es heißt daselbst: Im Allgemeinen ist davon auszugehen, daß jenem als Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika zurückgekehrten Wehrpflichtigen, auch wenn keine besonderen Umstände vorliegen, welche darauf schließen lassen, daß der Betreffende in der Absicht ausgewandert ist, um sich der Ableistung der Militärpflicht zu entziehen, nur ein zeitweilig begrenzter, nach Lage des Falles auf Wochen oder Monate zu bestimmender Aufenthalt im Inlande gestattet sein wird. Mit alsbaldiger Ausweisung ist vorzugehen, wenn die Betreffenden durch herausfordernde Haltung, durch Hohn auf ihre Ausnahmestellung oder sonst sich unbecom und lästig machen, oder offenbar lediglich in der Absicht, sich der Wehrpflicht zu entziehen, nach Amerika ausgewandert sind, ohne daß aus den Umständen nach billigem Ermessen der Behörden eine Rechtfertigung dafür zu entnehmen ist. In Betreff derjenigen Amerikaner, welche ehemals Deutsche waren und sich länger als zwei Jahre wieder im Inlande aufhalten (sfr. Art. 4, Abs. 3 des Staatsvertrages vom 22. Februar 1868), wird bemerkt, daß dieselben gemäß § 11 des Reichsmilitärgesetzes bis zum vollendeten 31. Lebensjahre zum Militärdienst herangezogen werden können. Ist das 31. Lebensjahr überschritten, so wird zu unterscheiden sein, ob bei der seiner Zeit gehaltenen Auswanderung eine auf Entziehung der Militärpflicht gerichtete Absicht obgewaltet hat oder nicht. Ersterenfalls ist mit sofortiger Ausweisung vorzugehen, während letzterenfalls den Betreffenden bei entsprechendem Verhalten der Aufenthalt im Inlande gestattet ist.

## Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

2. Kapitel.

Was der rothe Mathies gesehen.

In arger Verstimmung und großer Unruhe weilte der Kommerzienrath in seinem Privatkomptoir.

Im Vorbeigehen hatte er bei seiner Tochter vorgesprochen. Sie war aus ihrer Ohnmacht noch nicht erwacht. Er hatte nach dem Hausarzt gesandt.

Jetzt blätterte er nervös in den Zeitungen. Er wollte sich zur Ruhe zwingen, indem er den Kurszettel studirte. Aber die Buchstaben und Zahlen tanzten vor seinen Augen. Unwillig warf er das Blatt weg. Er klingelte. Der Büreaudiener Jonas kam.

„Herr Duprat noch nicht da?“ fragte Etzold. Jonas verneinte. „So gehen Sie einmal auf sein Zimmer. Er möge sogleich zu mir kommen; ich habe Wichtiges mit ihm zu besprechen.“

Der Diener ging, kehrte aber bald zurück und meldete, daß Herr Duprat auf seinem Zimmer nicht sei, sein Bette sei unberührt und Frank, der Pförtner, wollte gesehen haben, wie er zur Nachtzeit mit einer leichten Reisetasche das Haus verließ. Er ging durch die Seitenpforte hinaus.

Ein jäher Schreck überkam Herrn Etzold; aber den lauernden Blick des Dieners auf sich gerichtet sehend, zwang er sich ruhig zu ersehen.

Es war dies ein Mann mit bescheidenem Wesen und einem steten sauerfähen Lächeln im Gesicht, sonst aber mit einem verschmitzten Blick in den kleinen beweglichen Augen. Seine übrige Erscheinung war seiner bescheidenen Stellung nach eine dürftige. „Es ist gut, Jonas, Sie können gehen.“

Der Diener entfernte sich, kehrte aber sogleich mit einer inzwischen abgegebenen Depesche zurück. Dieselbe kam von Duprat und lautete: „Unglückliche Nachrichten von unserm Hause in W. Auf dem Wege dorthin; kehre sobald als möglich zurück. Wollte das letztmögliche Vergnügen damit nicht beeinträchtigen.“

Das klang beruhigend, und doch schien jetzt Etwolds Unruhe ihren höchsten Grad erreichen zu wollen. Er starrte wie vernichtet auf das Blatt.

„Von W.“, murmelte er, „und hier die Polizei. Sie dürfen nur in die Keller hinabsteigen, um zu finden.“

Er brach kurz ab, als nach leisem Pochen die unverklopfene Außenthür sich öffnete und die Gestalt des rothen Mathies, des nach seinen rothen Haaren so benannten Privatkutschers Etwolds, sich hereinschob.

„Was wollt Ihr hier noch?“ herrschte der Kommerzienrath ihn an. „Ich wähnte Euch schon aus dem Hause. Habt Ihr Euren vollen Lohn an der Kasse nicht ausbezahlt erhalten?“

„Habe denselben noch gar nicht erhoben“, sprach der sommerprofige lange Mensch, dessen unsympathisches Aeußere noch durch ein Paar grünlich schillernde Augen erhöht wurde, mit verlegenem Lächeln; „und wenn es dem Herrn gefiele, möchte ich es auch jetzt lieber unterlassen.“

„Jetzt? Warum?“ fragte kalt ablehnend Etwold. „Ihr wart ja ehebem ganz einverstanden mit Eurer Entlassung für den heutigen Tag.“

„Ja das war vor dem Morde.“, sprach, noch immer verlegen, der rothe Mathies.

Etwold blickte erstaunt empor. „Vor dem Morde?“ wiederholte er. „Was hat denn das mit Eurer Entlassung zu thun?“

„D, sehr viel“, entgegnete schon kühner der Rothe, „sehr, sehr viel.“

„Was mich doch aber nichts angeht“, polterte der Kommerzienrath, „so wenig wie die ganze dumme Geschichte da draußen. Ich habe dem Menschen ja nie mit Augen gesehen.“

„Rein — Sie nicht — allerdings“, sprach zögernd der Kutscher. „Sie vielleicht?“ fragte Etwold scharf.

Der rothe Mathies nickte. Der Kommerzienrath schwieg betroffen. Er war unwillkürlich einen Schritt zurückgetreten.

„Sie — Sie kennen den Menschen?“ stammelte er.

„D, und ich weiß, wer ihn noch viel besser kennt“, tönte es mit leisem Lachen zurück.

Etwold blickte auf seinen entlassenen Kutscher als wenn er an dessen Verstande zweifle.

„Das interessiert mich doch noch weniger“, sagte er. „Macht Eure Mittheilungen nur an den Kommissar, der Euch recht dankbar dafür sein wird. Ich dagegen empfinde Eure Gegenwart momentan als eine Last, umsomehr als Ihr Beziehungen zu einem Verbrecher zugeht, welches —“

Mit Verlaub, Herr Rath,“ fiel ihm der Andere gereizt in's Wort, „Meine Beziehungen zu diesem Verbrecher sind solche, daß Sie mir nur Vortheil aber einer gewissen, Ihnen sehr nahestehenden Person Gefahr für Leib und Leben bringen können.“

Etwold wechselte die Farbe. „Mathies,“ hauchte er kaum vernehmbar, „wie meint Ihr das?“

„Wie es gesprochen ist, so meine ich es,“ sagte zuversichtlich der Andere. „Erstens einmal widerstrebt es mir, in einem Augenblicke fortzugehen, wo ein so schwerer Verdacht auf unserm Hause lastet. Und wenn man nun gar noch erfährt, daß ich nach Amerika gehen will — zwar nur weil man dort über das Vorurtheil gegen rothe Haare und grüne Augen hinaus ist, das die ganze alte Welt und leider auch solche kluge Herren wie Sie beherrscht, — wird man sagen: „Es ist richtig; den rothen Mathies müssen wir steckbrieflich verfolgen lassen. Der hat sich am Tag der Entdeckung des Mordes unsichtbar gemacht, und wird seine Gründe dafür haben, die, da er rothe Haare hat, sicher keine guten sind.“ Denn rothe Haare wachsen ja nach Ihrer Ansicht auf keinem guten Grunde.“

Etwold schüttelte mißbilligend den Kopf. „Das sind seltsame Reden, die Ihr da führt,“ sagte er; „sie könnten Euch, wenn ich es wollte; in's Verderben bringen. Ein Mensch mit reinem Gewissen kommt auf solche Gedanken gar nicht. Und was Eure Entlassung aus meinen Diensten betrifft, so wißt Ihr so gut wie ich, daß dieselbe nicht erfolgt ist wegen Eurer rothen Haare die mich gar nichts angehen, sondern wegen Eurer offen bekannnten anarchistischen Grundsätze. Wenn Ihr dieselben noch für Euch behieltet, hätte ich nichts dagegen. Aber Ihr sucht mein großes Haus- und Fabrikpersonal für Eure gewaltthätigen Umsturzideen zu gewinnen, und das darf und werde ich nicht dulden.“

Mathies zuckte die Achseln.

„Heutzutage, Herr Kommerzienrath,“ sprach er, „hat jeder Mensch nicht nur das Recht, sondern auch die Verpflichtung, keine politische Ueberzeugung zu haben. Na, und daß man der hin und wieder einmal Ausdrud giebt, ist wohl nur selbstverständlich. Sie thun's ja auch, und zumal jetzt, wo die Wahlen bevorstehen.“

„Aber Alles mit einem Unterschiede, mein Bester,“ entgegnete der Kommerzienrath indignirt.

„Freilich,“ spöttelte Mathies, „Maskenbälle kann unser einer nicht geben, um Stimmen zu angeln, und man hat ja auch kein Fabrikpersonal, dem man seine Meinung aufzwingen —“

„Ihr werdet unverschämt!“ brauste Etwold auf. „Was wollt Ihr überhaupt noch hier? Nehmt Euer Geld und — beglückt Amerika mit Euren Ideen. Ich fürchte nur, Ihr werdet unter den hellen Köpfen im Yankeeelande auch keinen fruchtbaren Boden dafür finden. Guten Morgen!“

Der entrüstete Chef wandte sich nach der inneren Komptoirthür, da Jener nicht gehen zu wollen schien. Aber Mathies vertrat ihm den Weg.

„Sie kennen nur einen Grund, warum ich heute nicht entlassen sein will,“ zischelte er. „Ich sagte ihnen aber schon, ich habe noch einen zweiten.“

„Ich will gar keinen kennen,“ rief nun wüthend der Kommerzienrath. „Packt Euch hinaus, oder ich rufe meine Leute, um Euch hinaus werfen zu lassen.“

„Dho!“ entgegnete Mathies. „Liebt Ihr Euer eigen Fleisch und Blut so wenig?“

Statt jeder Antwort streckte Etwold seine Hand nach dem Klingelzuge aus.

„Meine Tochter?“

„Sowohl, Ihre Tochter, Fräulein Klara. Denn Niemand weiß besser als sie, wer der Ermordete gewesen.“

Der Kommerzienrath war einen Augenblick sprachlos. Er konnte nur den Kopf schütteln und den Mann anstauen, der ihm so unerhörte Dinge sagte.

„So so,“ jagte er endlich; als wenn er nun dahinter gekommen. „Wart Ihr nicht einer von denen, die vorhin mit draußen waren bei der Leiche?“

Mathies nickte.

„Und da hörte Ihr,“ fuhr Etwold in höhnischem Tone fort, „daß meine Tochter verhört werden sollte — vielleicht weil sie mit einem Ausschrei, wie es so Mädchenart ist, bei dem Todten niederstürzte.“

Halt, dachtet Ihr, jene Menschen sehen überall Gespenster, und auf wen sie einmal ihren Verdacht geworfen, den lassen sie nicht mehr locker, bis sie irgend ein Geständniß von ihm erpreßt haben. Das ist eine glaubhafte Lüge, um das rasch erwachte Vorurtheil gegen meine Tochter zu stärken, und ihr hattet das beste Zwangsmittel gegen mich in Händen. Aber wie wenig konntet Ihr mich da! Ich bin nicht so leicht eingeschüchtert; auch unter so außerordentlichen Umständen nicht.“

„Gehet Eurer Wege,“ sagte ich, und erzählt Euer Märchen an den Kommissar oder an den superklugen Herrn Assessor Soltmann, der ja ohnehin schon die Verwegenheit hatte, die Vernehmung meiner Tochter zu verlangen. Sie werden es Euch Dank wissen, von mir habt Ihr keinerlei Rücksicht weiter zu gewärtigen.“

„Es ist gut,“ sagte Mathies, „ich kann ja auch gehen, wenn Sie es denn durchaus wollen. Ich bemerke nur noch, daß ich nichts weiter berichten werde, als was ich mit meinem Eide erhärten kann, weil ich es mit meinen eigenen Augen gesehen habe.“

Die Worte waren zu ernst und eindringlich gesprochen, als daß sie auf Etwold nicht doch einen beunruhigenden Eindruck gemacht haben sollten.

„Gesehen! Gesehen!“ fuhr er auf. „Was bildet Ihr Euch denn nun ein, gesehen zu haben?“

„Gar keine Einbildung,“ erwiderte Mathies. „Hören Sie endlich auf mit Ihrem Zeit raubenden Widersprechen. Es ist nur wenig, was ich gesehen habe, aber in diesem besonderen Falle genug, um Ihre Tochter — des Mordes verdächtig zu machen.“

Der Kommerzienrath erstarrte nur mit Mühe einen lauten Aufschrei, in welchem Schmerz, Wuth und sittliche Empörung sich mischten.

„Ihr seid bestochen, Kerl,“ rief er mit gedämpfter Stimme dem Anderen zu. „Niedrigste Rachsucht giebt Euch das ein, und die Habgier spornt Euch weiter. Von irgend einer Seite, denkt Ihr, muß doch Vortheil kommen.“

„Ich könnte Sie füglich Ihrem Schicksal überlassen, undankbarer Mann,“ grollte Mathies; „aber dennoch will ich es nicht ungewarnt thun. Wollen Sie mich nun hören oder nicht?“

Etwold nagte wüthend an seiner Unterlippe und schwieg.

„Also hören Sie,“ begann Mathies mit einem triumphirenden Schmelu auf seinem häßlichen Gesicht. „Es war gestern Nacht — nach der Uhr habe ich nicht gesehen, aber es mochte kurz vor Mitternacht sein — als es mich antrieb, auch einmal einen Blick in das herrliche bunte Leben und Treiben zu werfen, den letzten vor meinem Fortgang aus Ihrem an glänzenden Festen so reichen Hause. Vielleicht, daß ich einer ungewissen Zukunft entgegen gehend, so etwas nie wieder zu sehen bekam. Ich machte es aber nach meiner bescheidenen Stellung hin und her bescheiden und stieg unlosstümmert über die Wendeltreppe hinauf, wo denn endlich vor die Glashür des Wintergartens kam. Da wirkte schon etwas so sehen bekommen, dachte ich. Aber profit die Wahl durch das Glasdach und die daran stehenden Palmenkronen herab, und beim Scheine desselben sah ich ein einsames Menschenpaar, nicht in bester Stimmung, im Gegentheil, sogar in der allerschlechtesten, Sie waren in einem heftigen Wortwechsel begriffen, wie sie es auf dem Theater machen, ehe sie einander todt stechen. Und merkwürdig, daß ich gerade da an eine solche Scene denken mußte. Ich konnte lange nichts verstehen. Aber auf einmal ruft er überlaut: „Ich konnte Ihnen die Gerichte beweisen!“ Damit rennt er fort und auf die Thür zu, an der ich lausche. Sie stößt einen Schrei aus und folgt ihm. „Steh da,“ ruft sie, ich folge Dir auf die Straße!“

(Fortsetzung folgt.)

### Bemerktes.

\* Aus Amerika wird neuerdings eine Geschichte erzählt, die stark an eine Erzählung Marc Twain's erinnert. Eine Zeitung hatte eine Gesellschaft etwas unansehnlich berührt. Die Redaktion wird in einem anonymen Schreiben aufgefordert, davon abzusehen, wenn ihr nicht etwas Unangenehmes begegnen solle. Natürlich fährt das Blatt fort, die Gesellschaft scharf anzugreifen. Kaum war der zweite Artikel erschienen, als ein untersehter, schnaubender Kerl mit einer Keule in die Redaktionsstube trat und den ruhig arbeitenden Redacteur fragte: „Sind Sie der Chefredacteur?“ — Dieser ahnt, daß er den Verfasser der anonymen Aufforderung vor sich habe und antwortet ruhig: „Ja.“ — Der Kerl ist soeben ausgegangen; wenn Sie indehessen warten und die Zeit sich mit Zeitungslesen vertreiben wollen, so will ich ihn holen.“ — Der Mann mit der Keule setzt sich und fängt an, Zeitungen zu lesen. Redacteur geht hinaus und trifft auf der Straße einen gleichfalls verdächtigten, mittelbewaffneten Menschen, der ihn ebenfalls nach dem Chefredacteur fragt. — „D, den treffen Sie drin in der Redaktionsstube,“ — „Liest gerade die Zeitungen.“ — Der Mann mit dem Knüttel stürzt hinein und fällt wie wüthend über den Keulenmann her; der jetzt sich natürlich zur Wehre und sie schlagen einander halb todt. Schließlich werden sie ohne Widerstand auf die Polizei gebracht.

\* Die leidige Gepflogenheit eines Theiles des reisenden Publikums, den Anordnungen der Eisenbahnverwaltung und deren Beamten keine Folge zu leisten oder sich denselben sogar zu widersetzen, hat kürzlich auf dem Bahnhof in Blaue (Schwarzburg-Sondershausen) ein Capes gefordert. Kurz vor Abfahrt des Nachmittagszuges nach Eisenach befand sich ein Mitreisender, ein Kellner, noch auf der Plattform des Wagens 4. Klasse, was einen Schaffner veranlaßte, den Mann in das Innere des Wagens zu verweisen. Er ging auch bis zur Eingangstüre zurück, kam aber sogleich, nachdem inzwischen der Schaffner sich entfernt und der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, mit hochgehobenen Händen wieder vor, um seinen zahlreich auf dem Perron stehenden Bekannten noch einmal zuzutrinken. Hierbei stürzte er unglücklich von der Plattform zwischen den Wagen, daß die Arbeiter über ihn weggingen. Der Unglückliche, der sofort getödtet wurde, hinterläßt eine Familie von 9 Kindern.

\* Bei einer Feuersbrunst auf dem Gute Gutshof bei Riedel sind 80 Milchkühe verbrannt.